

Wachstumskurs beibehalten

Grabser Technologieunternehmen feiert einjähriges Bestehen



Wollen nun vermehrt den US-Markt bearbeiten: V.l. Patrik Neff, Daniel Gillmann, Cornel Weber und Andreas Bollinger. Fotos: Daniel Ospelt

Drei junge NTB-Absolventen haben nicht zuletzt dank ihrer Kreativität den Sprung in die Selbstständigkeit geschafft- Mit ihrem in Grabs ansässigen Technologieunternehmen wollen sie Ende 2002 nun erstmals schwarze Zahlen schreiben.

mg.- Durch den jäh gebremsten IT - Boom ist manch junges Technologieunternehmen in den Strudel der schwachen Branchenkonjunktur geraten. Der flauere Geschäftsgang spiegelt sich allerdings nicht in den Bilanzzahlen des Grabser Technologieunternehmens Solve GmbH wider, wie die Unternehmensführung berichtet. 14 Monate nach dem operativen Firmenstart folgt für die inzwischen auf vier 100-Prozent- und zwei Teilzeitstellen aufgestockte Firma 2002 allerdings das Jahr der Wahrheit. selbsttragend soll das in den Bereichen Messgeräteentwicklung und Engineering-Dienstleistungen tätige Unternehmen werden, gar einen Ertragsüberschuss per Ende Jahr aufweisen-

Die Aufbauarbeit des Unternehmens habe das Management mit Problemen und unerwarteten Fragen konfrontiert, schreibt die Firmenführung in einer Pressemitteilung, doch der intensive Einsatz habe sich gelohnt. «Unsere Auftragslage kann man zum jetzigen Zeitpunkt als gut bezeichnen», sagt Patrik Neff, einer der drei Firmengründer und heutigen Geschäftspartner, auf Anfrage.

NTB-Förderpreis erhalten

Leicht verspätet feierte die Solve GmbH gestern nun zusammen mit Partnern, Bekannten und Pressevertretern das einjährige Bestehen an der Staatsstrasse 27 in Grabs, wo sich die Firma niedergelassen hat.

Erstmals medial positiv ins Rampenlicht rückte das junge Grabser Technologieunternehmen im Januar des vergangenen Jahres. Vom Club NTB, einer Vereinigung der Absolventen der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs (NTB), erhielten die drei an derselben Schule ausgebildeten Elektroingenieure Andreas Bollinger, Daniel Gillmann und Patrik Neff den mit 15'000 Franken dotierten Förderpreis für Jungunternehmer. Mitunter eine gute Finanzspritze für die zuvor im Sommer gegründete und im Handelsregister eingetragene Firma, die von ihren Gründern als Spin-off des NTB bezeichnet wird.

Mit der zusätzlichen finanziellen Unterstützung durch das Förderprogramm «UBS Startcapital», die gemäss Auskunft «einiges» über dem NTB-Förderpreis lag, wagten Bollinger, Gillmann und Neff den Sprung in die Selbstständigkeit. Mit an Bord: Der zu Schulzeiten im Technologietransfer am NTB eigens entwickelte «g-log», ein Messgerät in Form eines Datenloggers, das autonom überall dort eingesetzt werden kann, wo Schläge, Erschütterungen, Beschleunigungen, Temperatur oder Feuchtigkeit aufgezeichnet werden sollen.

Neue Möglichkeiten in der Transportüberwachung

Heute erhoffen sich die Firmengründer viel von ihrer 470 Gramm schweren Erfindung, die sie mit einer Black Box vergleichen. Balsam war damals das Urteil der Juroren des NTB-Förderpreises. «Das Grabser Unternehmen hat für die Überwachung von Transporten empfindlicher Güter einen Meilenstein gesetzt. Die Geräte haben eine Lücke in der Qualitätssicherung geschlossen», hiess es. Konkret erlaubt der «g-log», der an dem zu überwachenden Gut angebracht wird, seinem Besitzer eine Rekonstruktion der Ereignisse, wie Erschütterung beim Verladen oder Ähnlichem, durchzuführen. Der Datenlogger ist laut Projektbeschreibung vor externen Eingriffen geschützt - die Schockmessung des Gerätes ist ereignisbasiert. Automatisch würden alle Beschleunigungen aufgezeichnet, die einen bestimmten Schwellenwert überschreiten. «Diese werden zusammen mit einem Zeitstempel abgespeichert. So können die Besitzer im Nachhinein nachvollziehen, was während des Transportes mit ihrer Ware passiert ist», erläutert Patrik Neff.

3'500 Franken inklusive Software und 4'100 Franken mit integrierter Temperatur- und Feuchtigkeitsmessung beträgt der Verkaufspreis des Wundergerätes, mit dem die Solve GmbH den kleinen Schweizer Markt für Schockmessgeräte nach eigenen Angaben bereits beherrscht. Der Konkurrenz, vorwiegend aus England und den USA, habe man vor allem in Sachen Preis-/Leistungsverhältnis ein Schnippen geschlagen. «Ähnliche Geräte gibt es schon länger auf dem Markt, allerdings stimmte der Preis, der teilweise das Dreifache des unseren betrug, einfach nicht. Zudem war die Haltbarkeit der Batterien damals sehr eingeschränkt -heute liegt die Lebensdauer bei über zwölf Monaten», so Neff.

Der Preis hatte denn auch den Ausschlag für die Erfindung des «g-log» gegeben: Balthasar Heer von der Verpackungsfirma Heer + Tailleur AG in St. Gallen hatte beim NTB angeklopft und nach einer preiswerten Lösung gesucht. Heute zählt er zu den besten Kunden der Solve GmbH, die ihre Datenlogger bei der Wiltronic, einer Leica-Tochter, produzieren lässt und die Endfertigung in den eigenen Büroräumen vornimmt. «Die Entwicklung war zeitintensiv, das Resultat lässt sich aber wahrlich sehen», versichert Heer.

Engineering-Partner

Vom Verkauf der Datenlogger leben kann die Solve allerdings nicht. 100 Stück wurden bisher abgesetzt, 20 Prozent des Umsatzes damit erwirtschaftet. Die restlichen 80 Prozent des Auftragsvolumens umfassen Dienstleistungen im Bereich Hard- und Software-Engineering. Die jungen Firmengründer selbstbewusst: «Solve kann in vielen Bereichen als Generalist auftreten. Wir bieten Kunden ganzheitliche Lösungen und sind als unabhängige Berater in der Lage, Situationen und Problemstellungen aus anderen Blickwinkeln zu betrachten.» Der Kundenfokus richtet sich auf KMUs in der Region Bodensee; vor allem über Beziehungen habe man sich im vergangenen Geschäftsjahr Kundenaufträge gesichert. In diesem Jahr nun wartet auf die Elektroingenieure, die von einer durchschnittlichen 50-Stunden-Woche sprechen, der nächste Schritt: Das Vertriebsnetz für die Schockmessgeräte soll auch in Übersee, vor allem in den USA, ausgebaut werden. «Dort erwartet uns ein grosser Wachstumsmarkt», hofft Neff, «erste Kontakte sind geknüpft»; nicht zuletzt dank der Beziehungen zu Unternehmen in der Region. Man darf gespannt sein.



Mit dem Messgerät "g-log" hofft die Solve GmbH auf Erfolg.